

Bleeding Eyes

Von AzurePhoenix

Kapitel 7: Eine unruhige Stadt

Zaxis erschrock und erhob seinen Körper, nur um mit dem Kopf gegen etwas zu stoßen und wieder zurück auf den Boden zu fallen. Langsam öffnete er seine Augen und erblickte Marie, die sehr verzweifelt aussah, sich aber auch die Stirn hielt. Beim Hochschrecken muss er gegen sie gestoßen sein. Er war froh, aber auch schrecklich verwirrt. Nicht die Schwimmhalle war es, die er nun seine Umgebung nennen konnte, sondern ein Haus. Maries Haus. Endlich verstehend was geschehen sein muss, richtete er sich schnell auf und umarmte das nun etwas perplexes Mädchen, das jedoch nur leicht anfang zu lächeln. "Was bin ich froh..." flüsterte Zaxis und Marie löste sich jetzt aus der Umarmung und stand auf. "Und ich erst, ich dachte schon, du würdest gar nicht mehr aufstehen." erklang es aus ihrem Mund im scherzhaften Ton. "Nachdem Spec geschrien hatte, bist du einfach umgekippt. Ich fürchtete, dir wäre irgendetwas passiert." Erst jetzt konnte Zaxis die ganze Wahrheit erkennen. Es war allerdings leider nicht alles ein Traum gewesen, aber der schrecklichste Teil wenigstens. Er rappelte sich auf und blickte sich wieder einmal um. Alles schien wieder normal. Auch die Fenster waren noch heile. Nun konnte er aber auch den schrecklichen Schmerz in seinem Gesicht wahrnehmen und rieb sich die Wange. "Du hast einen echt harten Schlag drauf..." beschwerte sich Zaxis gleich als er es bemerkte. Marie machte das nichts aus und lachte nur leicht. "Na wenn du unbedingt Dornröschen spielen musst!"

Der junge Mann lachte selbst, doch dann wurde seine Miene wieder ernster. "Ob der kleine das ausgelöst hat?" fragte er nun und dachte daran, dass Marie vorher behauptete man müsse sich vor ihm nicht vorsehen. Diese zuckte aber nur mit den Schultern. "Gut möglich, auch wenn er das bei mir noch nie ausgelöst hat. Wenn er es war und er in der Lage ist hierhin zu kommen, sind wir aber auch hier nicht sicher..." seufzte sie etwas enttäuscht, da ihre Zuflucht wohl doch keine uneinnehmbare Festung war. Diese Aussage wurde auch schnell untermauert – auf einmal wurde ein Fenster zerstört und die Vordertür aufgebrochen. Die zwei erschracken kurz, Marie wusste aber bereits, was passiert sein musste. Auch Zaxis schaltete schnell und folgte dem Mädchen, das sich schnell in Richtung Vordertür begab. "Ist das...?" "Ja, Legion."

Die Frage musste nicht einmal komplett ausgesprochen werden und Marie wusste bereits, was er meinte. Jetzt mussten sie laufen. "Ich dachte, wir könnten gegen die kämpfen?!" rief Zaxis, der nun etwas panischer wurde. Das Mädchen aber blieb gelassen und schaute durch die zerstörte Vordertür. "Kannst du denn kämpfen? Abgesehen davon können wir gegen so viele nichts anrichten." schallte es nur aus ihrer Richtung und Zaxis erblickte eines der Wesen direkt vor dem Haus. Es wirkte

nicht so, als hätte es eine feste Form. Mehr, als hätte sich ein Metzger ein paar Fleischreste geschnappt, sie irgendwie zusammengewürfelt und ihnen Leben eingehaucht. Wohl frisches Blut tropfte von der Kreatur und hätte der Junge an diesem Tag nicht schon mehr verrücktes erlebt, wäre dieser Anblick ein Grund den Verstand zu verlieren. Marie hatte wohl bereits mehr als genug gesehen und rief nur wütend. "Aus dem Weg!" mit diesen Worten flog auch schon ihr Bein in Richtung Fleischkörper. Das Auftreffen muss sehr hart gewesen sein, denn bevor das Wesen vollkommen aus dem Weg geflogen war hörte man noch ein qualvolles aufheulen. Erst in diesem Moment fiel ihm aber eine Sache bei Marie auf: Sie hat ihre Klamotten gewechselt. Im Gegensatz zu dem langen, glatten Rock trug sie nun einen kurzen Faltenrock und am Oberkörper eine schwarz-blaue, locker liegende Kapuzenjacke. Schuhe trug sie aber immernoch keine.

Nachdem die Gefahr aus dem Weg war lief Marie auch schon los und Zaxis musste nicht erst dazu aufgefordert werden ihr zu folgen. Aus dem Haus raus schaute er mal hinter sich, als die beiden nun die Straße entlang rannten. Mindestens zehn dieser fleischlichen Wesen konnte er sehen. Alle hatten sehr makabre Körper und wirkten sehr zufällig durcheinander gewürfelt. Ihre Bewegungen waren auch mehr ruckartig, als dass sie komplett kontrolliert waren. Dennoch konnte sich Zaxis vorstellen, dass eine große Menge dieser sehr gefährlich sein könnte – den Zug von Marie wegzulaufen konnte er also verstehen, auch wenn sie schon einiges an Kampferfahrung zu haben schien.

Nachdem sie eine Weile lang durch die Straßen liefen, stolperte Marie auf einmal und fiel zu Boden. Zaxis, der nicht ganz mithalten konnte, kam kurz darauf zu ihr und konnte auch sehen, worüber sie gestolpert ist. Dies war aber erst einmal seine kleinere Sorge und er kniete sich zum gestürzten Mädchen. "Alles okay?" fragte er sie mit einer offensichtlich besorgten Mine und reichte ihr dabei seine Hand. "Ja... Ja, geht schon. Kann ja mal passieren." antwortete die junge Dame kleinlaut und stand mit Hilfe von Zaxis wieder auf. "Worüber...?" "Einem Unterarm..." bevor die Frage ausgesprochen war kam auch schon die Antwort vom Jungen. Da lag tatsächlich ein Unterarm mitten auf der Straße. "Der war aber vorher noch nicht da.... Naja, lass uns besser schnell weiter!" auch eine Entscheidung, die der Junge gut nachvollziehen konnte. Wer weiß schließlich schon, wem oder was dieser Unterarm gehörte?

Als sie nun weiterliefen, fiel Zaxis allerdings auf, dass Marie wesentlich langsamer wurde. Er konnte gar mit ihr mithalten und an ihren Schritten auch feststellen, was passiert sein musste. "Warte kurz." rief er ihr zu und sie ging der Bitte sofort nach. Dann konnte das Mädchen beobachten, wie Zaxis seine Taschen durchsuchte und danach eine Mullbinde sowie eine Tube rausholte. "Du bist verletzt. Lass' mich das eben verarzten." sagte er ihr trocken und kniete sich zu ihrem Knöchel. "Warum hast du nichts gesagt? Der sieht verstaucht aus." entkam es ihm und Marie errötete leicht während Zaxis ihren Knöchel ungefragt verband, nachdem er ein wenig Salbe aus der Tube auf ihrem Knöchel verteilte. "So eine kleine Verletzung... Die wäre schon von alleine verheilt!" entgegnete sie ihm nun und wirkte leicht gefrustet. Doch Zaxis blieb trocken und schaute Marie ernsthaft an, nachdem er fertig war und wieder aufgestanden ist. "Aber nicht, wenn du hier weiter so rumläufst. Und der wird nun geschont, ärztliche Anweisung."

Mit den Worten ging er vor sie und kniete sich hin. Der bestimmte Ton von Zaxis' Stimme beunruhigte das Mädchen ein wenig, versicherte ihr aber auch, dass er anscheinend wusste was er tat und sagt. Die Pose, in der er sich nun befand konnte aber nur eines bedeuten und darauf wollte sich Marie auf keinen Fall einlassen. "N-Nein! Du nimmst mich bestimmt nicht huckepack!" "Es ist das Mindeste, was ich tun kann. Du hast mich nun schon zweimal gerettet und ohne dich habe ich in Zukunft bestimmt nur noch mehr Probleme. Also stell' dich nicht so an." Noch immer redete Zaxis in einem sehr ernsthaften Tonfall und Marie hielt es für unmöglich ihn nun umzustimmen. "Na gut..." murmelte sie leise und lies sich nun doch widerwillig von Zaxis tragen. Dieser lächelte endlich wieder leicht und ist froh, dass sie seinen Rat angenommen hat. Wie es durch ihre Statur zu erwarten war, fühlte sie sich sehr leicht an, doch irgendetwas stimmte nicht ganz an ihrem Oberkörper. Zumindest fühlte sich irgendetwas merkwürdig an, obwohl er nicht in der Lage war zu sagen was es wohl wäre. Danach fragen wollte er nun aber nicht. Nichtsdestotrotz machte ihre leichte Statur ihren vorhergegangenen Angriff nur umso beeindruckender.

Ohne weitere Worte fing Zaxis nun wieder an loszulaufen. Dabei versuchte er so wenig wie möglich zu hüpfen oder zu wackeln, damit sein Passagier möglichst sicher bleibt. Dieser hielt sich aber gut fest und blickte sich ein wenig um. Legion, wie sie von Marie genannt wurden, tauchten nun quasi aus allen Ecken auf – durch ihre schwerfällige Bewegungen aber trotzdem keine Gefahr für den Jungen, der trotz extra-Ballast schnell laufen konnte. Als sie zu einer Kreuzung liefen konnte Marie auf einmal eine Person sehen. Ein Mann lief der Kreuzung entlang und wirkte stark gehetzt. Auf den ersten Blick konnten sie nur feststellen, dass er einen feinen Anzug zu tragen schien. Es brauchte keine Worte von Marie damit Zaxis wusste, was er tun sollte. Schnell entschied er sich dem Mann zu folgen. Die Verfolgung war schneller vorbei, als der junge Mann gedacht hatte, denn der Herr im Anzug lief nicht besonders schnell. "Hey! Warten Sie mal!" rief Marie, als sie ihm nahe genug gekommen waren und der Mann blieb zügig stehen und drehte sich, stark außer Atem, zu dem ungewöhnlichen Paar.

Er wirkte ungefähr genauso verwundert wie Marie und Zaxis den Mann zu sehen – oder überhaupt jemand anderes hier zu erblicken. Nur durch einen kurzen Blick war den beiden schon klar, weshalb er nicht so schnell gelaufen ist: Er hatte das stereotypische Profil eines alten Geschäftsmannes. Ein runder Bauch blickte unter seinem dunklen Jacket hervor und vom vielen Laufen war sein Gesicht hochrot gefärbt. Ihnen war unklar, wie lange er wohl schon gerannt ist, seine Konstitution lies allerdings schätzen, dass es trotz schwerem Keuchen und starken Schweißausbruches noch nicht lange war. "Wohin laufen Sie so eilig?" fragte Marie als erstes und hatte nun wieder ihr übliches Lächeln auf den Lippen, das Zaxis aus seiner Position natürlich nicht sehen konnte. "I-Ich?" stotterte der Herr und rang weiter nach Atem. "Zur Bank... Ich hörte eine Leiche wäre gefunden worden!" erzählte er den zweien, ohne irgendwie Diskretion an den Tag zu legen oder zu bedenken, wie ein toter Mensch auf junge Leute wirken könnte. "V-V-Versteht mich nicht falsch!" winkt er dann aber schnell ab und strahlte noch mehr Panik aus, als zuvor. "Ich bin der Leiter der ESB." Der Name sagte etwas in den Köpfen der jungen Menschen. Die ESB, "Electronic Savings Bank", war noch nicht sehr alt und spezialisierte sich darauf materielles Geld weiter in den Hintergrund zu rücken. Vieles ging dadurch schneller und wurde komfortabler, aus Sicherheitsgründen gab es allerdings schon häufiger böse Ausrufe gegen die Firma,

dennoch konnte sie sich schnell zu einer der größten Banken der modernen Zeit erheben und war sogar weltweit vertreten – mit einem Hauptsitz in dieser Stadt. "Ich kann nicht zulassen, dass unser Ruf weiter geschädigt wird!" rief er noch, bevor er sich wieder umgedreht hatte und weiterlief.

Eigentlich wollte Marie ihn noch auf die Monster ansprechen, aber er schien es zu eilig zu haben, als dass er auf sie hören würde. Dann wiederum hatte er sie selbst nicht darauf angesprochen. Ob er überhaupt bemerkt hatte, dass sonst niemand menschliches hier war? Marie und Zaxis wollten ihn nicht alleine dieser Gefahr aussetzen und fühlten sich als Mehrwissende auch etwas für ihn verantwortlich. Zaxis konnte dabei den Gedanken nicht abschütteln, dass er mit mehr Menschen bestimmt schneller Informationen sammeln konnte. Marie hingegen wollte nicht noch mehr Menschen sterben sehen, als sie es in ihrer Zeit hier bereits getan hatte. Sie klopfte Zaxis locker auf die Schulter und ließ ihn damit wissen, dass sie sich lieber beeilen sollten.

Ihr neuer Weg war also beschlossen, die örtliche ESB-Zentrale. Auf dem Weg fing Marie plötzlich an mit dem Jungen der sie trägt zu reden. "Sag' mal.. Er meinte eine Leiche wäre gefunden worden. Das bedeutet, dass in der Zwischenzeit ein weiterer Mensch hier war, neben ihm jetzt natürlich. Wie viele sind dem jetzt eigentlich schon zum Opfer gefallen?" Ohne seinen Schritt zu verlangsamen antwortete Zaxis: "Ein paar tausend. Es ist unglaublich, dass es so viele Opfer geben konnte, bedenke ich unsere Situation gerade wundert es mich aber nicht mehr wirklich. ""Ein paar tausend?" Und das in einer Großstadt? Sowas muss doch mehr auffallen..." murmelte sie nun. Ihr war bewusst, dass es bereits sehr viele solcher Leichen gab, war sich bis eben aber nicht der vollständigen Größe im Klaren. "So sind die Menschen hier nunmal." entgegnete Zaxis trocken. Ihm war bereits klar, dass es viel zu viele Menschen auf der Welt gibt, die aus rein egoistischen Gründen handeln. Deswegen war es immer wieder erfrischend Leute wie Marie zu treffen, die einfach so anderen helfen. "So sind die Menschen nun einmal..." wiederholte das Mädchen und klang dabei zum ersten Mal seit ihrem Treffen irgendwie traurig. Etwas, das Zaxis auf keinen Fall provozieren wollte. Wenigstens gab es aber nun etwas, das sie auf andere Gedanken bringen würde. "Wir sind da." kündigte der junge Mann an und Marie hob ihren Kopf, der noch kurz zuvor in Gedanken verloren schien.